

Ganz Deutschland lauscht dem Führer

Am kommenden Freitag gewaltige Kundgebung in allen Betrieben.

Im Kampf für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung wird sich der Führer am Freitag, dem 10. November, in ein großes Berliner Werk begeben, um dort unmittelbar zur Arbeiterschaft zu sprechen. In ganz Deutschland wird zu dieser Stunde die Arbeit eingestellt, um die Teilnahme an den Kundgebungen zu ermöglichen. Vor der Rede des Führers wird der Reichspräsident Herr Dr. Goebbels einen Bericht über die künftige Arbeit geben. Um 13 Uhr wird von dem Berliner Werk, in dem der Führer zu den Arbeitern spricht, das Signal zum Marschieren der Arbeiter aus den Betrieben gegeben. Dieses Signal wird sich über die Signalanlagen in allen Fabriken und sonstigen Werksanlagen in Deutschland, über die Schiffsfahrpläne usw. fortsetzen. Die Rede des Führers wird in das Reichs-Rundfunk übertragen. Aufstehend wird alsdann durch ein erneutes Signal zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen.

Nachdem mit den Landes- und Provinzialführern der SA, SS und der Gruppenführern des Winterhilfswerks erloschen. Die Festsetzung der SA, SS und des SA erfolgt in der Weise, daß die Führer des Winterhilfswerks an bestimmten Tagen und zu bestimmten Zeiten kostenlos Standpunkt nehmen. Danach stellt die SA, SS und der SA in den Städten oder auch auf dem Land zur Verlobung der gesamten Lebensmittelposten (Kartoffeln, Getreide usw.) arbeitslose SA, SS- oder SA-Männer auf Anforderung.

bestimmten Zeiten kostenlos Standpunkt nehmen. Danach stellt die SA, SS und der SA in den Städten oder auch auf dem Land zur Verlobung der gesamten Lebensmittelposten (Kartoffeln, Getreide usw.) arbeitslose SA, SS- oder SA-Männer auf Anforderung.

Wahl-Parole des Sonntags.

Deutschlands Führer rufen das Volk zum Treuebekenntnis auf.

Der letzte Sonntag vor der Wahl brachte im ganzen Deutschen Reich gewaltige Kundgebungen, in denen die Führer des neuen Reiches vor Hunderttausenden von Menschen sprachen. Der Führer sprach in Breslau, anschließend in Elbing, Dr. Goebbels zweimal in Berlin, Seidte in Koblenz, Darré in Gießen, Göring in Frankfurt, Frick in Landau, Staatssekretär Meißner in München, Stöckel in Bonn und Reichsführer Himmler im Sportpalast der Reichshauptstadt.

meinschaft führen. Man täusche sich nicht. Was gefährt ist, wird niemals wieder aufrechten. Dafür sind wir da.

Wolff Hitler in Breslau.

Unter dem Jubel der Massen rief der Führer in der Breslauer Jahrhunderthalle die Schließung auf zum Bekenntnis am 12. November. In seiner Rede brandmarte er einleitend den Geist des Berliner Vertrags, dessen furchtbare Folgen das deutsche Volk 14 Jahre lang erlitten habe. Die Reden seien nicht friedlich geworden. Die Regierungen operierten mit demselben Gedanken wie früher. Nichts habe sich geändert. Mit Solz können wir sagen, daß das, was in diesen wenigen Monaten von uns geleistet worden ist, unerreicht, unerreicht. Man einzufragen in das Buch der deutschen Geschichte. Es sei traurig, daß eine ganz kleine internationale Clique von wenigen Hunderttausend Menschen es fertig brachte, 100-Millionen Völker gegeneinander zu setzen. Das deutsche Volk will den Frieden. Indem ich das heute ausspreche, fordere ich nicht als ein Mann für mich, sondern als Sprecher dieses 80-Millionen-Volkes. Und wenn man uns immer wieder mit neuen Bedingungen kommt, dann will ich eben das sagen. Das deutsche Volk will den Frieden. Indem ich das heute ausspreche, fordere ich nicht als ein Mann für mich, sondern als Sprecher dieses 80-Millionen-Volkes.

Selbte sprach in Koblenz.

Im großen Saal der Koblenzer Stadthalle sprach Reichsarbeitsminister Franz Seidte über Deutschlands Kampf um den Frieden der Ehre, der Freiheit und der Gleichberechtigung. Vor aller Welt habe ich beim Reichspräsidententag hier in Koblenz erklärt, daß das nationale Frontkämpferum im Stahlhelm nicht den Krieg und nicht die Neuauflage wollen, sondern den Frieden, aber einen Frieden der Gleichberechtigung und der Ehre. Was der Stahlhelm damals im Oktober 1930 hier in Koblenz forderte, das ist heute die Sendung des Reichspräsidenten Adolf Hitler heute der Wille einer geeinten Volksgemeinschaft und Nation.

Die Zukunft wird nur einer Bewegung gehören, die keine Einzelfragen mehr löst, sondern die Schicksale der Nation. Das ist die Nationalsozialistische Bewegung, die in der Geschichte keinen Aufschwung erfährt.

Die Zukunft wird nur einer Bewegung gehören, die keine Einzelfragen mehr löst, sondern die Schicksale der Nation. Das ist die Nationalsozialistische Bewegung, die in der Geschichte keinen Aufschwung erfährt.

Das Kreuz im Kreis.

Wie muß der Stimmzettel aussehen? Die Kennzeichnung der beiden Stimmzettel sowohl zur Volksabstimmung wie zur Reichstagswahl hat durch die Eintragung eines Kreuzes in den dafür angeordneten Kreis in der Weise derart angeordnet. Wer also in der Weise derart hinter die Reichsregierung stellt und sich zur Wahlbestimmung bekennt, der muß in dem Stimmzettel gültig zu machen, ein Kreuz in den Kreis ziehen, der unterhalb des Wortes 'Nein' vorgeschrieben ist. Wer zur Reichstagswahl sich zum Einheitszettel bekennt, der muß in den hinter diesem Wort vorgeschriebenen Kreis ein Kreuz ziehen. Stimmzettel, die nicht mit einem Kreuz versehen sind, können für ungültig erklärt werden.

Dein Kind gehört uns schon heute.

Nur nach 14 Uhr erschien das Flugblatt mit dem Führer, von Breslau kommend, der das deutsche Volk forderte sich sofort in der Kommenschaft, wo er unter dem Jubel der Massen ausrief: Das deutsche Volk hat keinen anderen Wunsch, als in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben. Die Millionenarmen auf der Welt sind, die durch die Krisen, die uns durchlaufen, entsetzt sind, müssen unangenehme und gefährliche politische Folgen zeitigen. Wenn diese Frage nicht gelöst wird, dann wird letzten Endes das Gefüge der heutigen Welt in Trümmer zerfallen. Die Voraussetzungen zur Behebung der deutschen Not ist die Wiederherstellung des Friedens. Um die Menschen allmählich wieder einander näher zu bringen, ist es notwendig, sie in den großen Schicksalen der Welt zusammenzuführen. Die Organisationen der Welt sind zu zerfallen und werden nicht mehr aufrechterhalten werden können. Die Organisationen der Welt sind zu zerfallen und werden nicht mehr aufrechterhalten werden können.

NS-Sieg in Siebenbürgen.

Die Kreisaußenführer in Hermannstadt. Das Siebenbürgen kommen die ersten Ergebnisse der Kreisaußenführer. Danach haben die Nationalsozialisten in Hermannstadt und Umgebung, dem Sitz der Selbsthilfebewegung, die absolute Mehrheit bekommen, während im Burgenland die Nationalsozialisten die Konfession der deutschen Volksgemeinschaft den Sieg davongetragen hat.

Die Winterhilfsrte nr.

SA, SS und Stahlhelm helfen vereint. Der Stabschef der SA hat zur Durchführung der Hilfsmaßnahmen für das Winterhilfswerk eine Verfügung erlassen, in der er es der SA, SS und dem SA, zur Pflicht macht, um Geldeinlagen dieser sozialen Maßnahme beizutragen. Der Einsatz der SA, SS und des SA soll dazu in die Zukunft wird nur einer Bewegung gehören, die keine Einzelfragen mehr löst, sondern die Schicksale der Nation. Das ist die Nationalsozialistische Bewegung, die in der Geschichte keinen Aufschwung erfährt.

Sozialistenkrieg in Paris.

Ausschluß der Renard-Gruppe. Die Spaltung innerhalb der französischen sozialistischen Partei ist nunmehr endgültig vollzogen. Der Landesrat hat am Sonntag Renard und sechs seiner politischen Freunde ausgeschlossen und den übrigen 22 Abgeordneten, die bei der letzten Abstimmung in der Kammer für die Regierung Daladier stimmten, einen Beweis erteilt und sie angefordert, einen neuen Treueeid für die Partei abzulegen. Renard und seine Freunde verammelten sich noch am Mittwoch und legten sofort den Grundstein für die Schaffung einer neuen Partei. Die Gründungsfeier findet am 2. Dezember in Paris statt.

„Kamera“.

Die große Ausstellung für Photographie, Druck und Reproduktion. Seit der „Kamera“, der Ausstellung für Kino- und Photovision im Jahre 1929, hat sich keine der Ausstellungen in den Berliner Messehallen mit dieser Gewerbebezugs beschäftigt — schon das war ein Grund, die neue, am Sonntag eröffnete Schau „Die Kamera“, die bis zum 19. November geöffnet bleibt, zu begrüßen. Aber es kommt noch hinzu, daß diese Ausstellung von hoch zu und werden dem Ernst getragen und in einer beispielhaften Art dargeboten wird.

Die große Eingangshalle empfängt den Besucher mit übermäßigem Einbruch. Vier sind kleine Photos aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in München vergrößert worden, so daß sie wie Kolossalgemälde in Schwarz-Weiß wirken, dem Eintretenden gegenüber ein Mosaik von Münchener Parteitag, an den anderen Wänden Fahnenmotive, Aufmärsche aus den verschiedenen Jahren, die Feier zu Reichheim und als Ausgangsbild eine Gruppe Münchener Parteiführer vor dem Reichstag 1918. Die Photos, die einen Überblick von vierzig bis sechs Quadratkilometer bedeuten, erweisen sich als Dokumente historischer Vorgänge von einer Wirklichkeitsnähe, die nicht so leicht zu erreichen oder gar zu überbieten ist, wie, z. B. ein kleiner Berliner Panorama: ein schmaler Hofhof mit Säulen, die in Weiß und Rot gehalten sind und als schwarzer Hintergrund das Bild einer im Dunkel markierenden SA-Kolonade, die aus der Nacht aufluchtet und sich im Schatten verliert; die Seiten der Bewegung.

Deutschland—Norwegen 2:2.

Das Fußballspiel, das gestern in Magdeburg ausgetragen wurde, endete mit einem unerwarteten Unentschieden. Bis zur Halbzeit führte die deutsche Mannschaft mit 2:0 Toren. Circa 40000 Menschen wohnten dem Kampf bei. Ausführlichen Bericht siehe im Sportteil unserer Zeitung.

Die Vorzüge von einer Wirklichkeitsnähe, die nicht so leicht zu erreichen oder gar zu überbieten ist, wie, z. B. ein kleiner Berliner Panorama: ein schmaler Hofhof mit Säulen, die in Weiß und Rot gehalten sind und als schwarzer Hintergrund das Bild einer im Dunkel markierenden SA-Kolonade, die aus der Nacht aufluchtet und sich im Schatten verliert; die Seiten der Bewegung. Wie immer in den Messehallen kommt man von den eigentlichen Ausstellungen und hier zunächst ins Gerichtliche: Strikun mit allerlei Partisanen, Apparaten, Alben, Plakaten führen uns in die ersten Anfänge der Photographie, denen das farbtintige Gegenüber davon nicht gefehlt hat. Die Dreifarbenphotographie und ihr Begründer, der Professor F. W. Baed, werden durch eine eigene Note besonders geehrt. Von hier führt man zum gegenwärtigen Zeitalter zurück. Photographen unter der Aufschrift „Der preisliche Zeit“, der deutsche Volksgemeinschaft im Dienste der Architektur und der landschaftlichen Darstellung. Die Bilder von „Deutsches Volksgesicht“ und die der Hitlerjugend werden besondere Teilnahme finden.

In der großen Halle, die mit hängenden Nebelnetzen in Schwarz, Weiß und Rot unterfellig gefächert ist, beweißen sich die Berufsphotographen auf allen Gezeiten ihrer Tätigkeit; hier sind wirklich nur Bilder angefallen worden, die in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen genügen können — eine Schau von Meisterfotos! Hier steht man auch den Bildbericht in den verschiedenen

Weißt Du:

daß Deutschland auf dem linken Rheinufer und 50 km rechts des Rheins jeder Soldat unterlagt ist und jeder Verstoß gegen diese Bestimmung „als Versuch einer Störung des Weltfriedens“ bezeichnet wird?

Sportlegenden im neuen Staat.

Erst körperliche Erziehung, dann Wettkampfbetrieb.

Am Sonnabend sprach Gunguisbücher Gabriel bei dem Verein und Vereinsmitgliedern über die Bedeutung des Wettkampfbetriebs für den körperlichen Aufbau des jugendlichen Mannes. Er sprach über die Bedeutung des Wettkampfbetriebs für den körperlichen Aufbau des jugendlichen Mannes.

Die Hauptforderung des Staates an die Sportlegenden ist es, daß sie sich so erziehen, daß sie dem Staat für ihren Dienst einwandfrei zur Verfügung stehen. Dazu muß der Sportler sich in der ersten Jugendjahre des Wettkampfbetriebs, das er durch seine Gemeindeglieder, der Nation, als vollwertiges Glied angesehen kann.

Der Wettkampfbetrieb in den Vereinen ist so aufzubauen, daß die Jugendlichen, bevor sie zum Wettkampfbetrieb zugelassen werden, eine allgemeine körperliche Erziehung erhalten. Im Beginn des Wettkampfbetriebs soll erst die allgemeine Erziehung, eine pädagogische Prüfung im Sportbetrieb und Wettkampfbetrieb abgehandelt werden.

Die Erziehung soll nicht bloß über den Wettkampfbetrieb, sondern sie soll in Zukunft alle Arbeiten für die Auszubildenden des Lehrlings- und Wettkampfbetriebs in der Hand der Sportler haben.

Borussia verliert in Merfeldberg.

Von den gestrigen Fußballspielen der Bezirksklasse mußte auch das Merfelder Team Freuen-Bader Nordbaden ausfallen, denn erstere ließ sich von Spielern der Borussia durchsetzen. Die Borussia gewann mit 2:0 Toren.

Wettkampfbetrieb - Borussia 3:1.

Damals erstreckte der Wettkampfbetrieb sich über Borussia und Borussia. Die Borussia gewann mit 3:1 Toren. Die Borussia gewann mit 3:1 Toren.

Neumarkt - Weiskampfbetrieb 6:2 (2:0).

Neumarkt zeigte sich der Weiskampfbetrieb überlegen und erzielte in einwandfreier Art den vollen Sieg.

Zahl. Weiskampfbetrieb ist Schwarzweiß 7:0.

Die schwarze Mannschaft des Schwarzweiß gewann mit 7:0 Toren.

Hoden.

Das Hodenprogramm hat gestern nur die Damen von HSG und die Herren von HSG. Die Damen von HSG erzielten mit 2:0 Toren.

Wettkampfbetrieb - Halle 96 Da. Lomb 6:6.

Wettkampfbetrieb Halle 96 Da. Lomb 6:6. Die Damen von HSG erzielten mit 6:6 Toren.

Turnermeister enttäuschte.

Wettkampfbetrieb Halle 96 Da. Lomb 6:6. Die Damen von HSG erzielten mit 6:6 Toren.

Wettkampfbetrieb - Halle 14 7 (0:2).

Wettkampfbetrieb Halle 14 7 (0:2). Die Damen von HSG erzielten mit 7:0 Toren.

Wettkampfbetrieb - Halle 14 7 (0:2).

Wettkampfbetrieb Halle 14 7 (0:2). Die Damen von HSG erzielten mit 7:0 Toren.

Wettkampfbetrieb - Halle 14 7 (0:2).

Wettkampfbetrieb Halle 14 7 (0:2). Die Damen von HSG erzielten mit 7:0 Toren.

Wettkampfbetrieb - Halle 14 7 (0:2).

Wettkampfbetrieb Halle 14 7 (0:2). Die Damen von HSG erzielten mit 7:0 Toren.

Wettkampfbetrieb - Halle 14 7 (0:2).

Wettkampfbetrieb Halle 14 7 (0:2). Die Damen von HSG erzielten mit 7:0 Toren.

Esere werden die Wettkampfbetriebe und die Vereine in der nächsten Zeit für die Wettkampfbetriebe. Die Vereine werden die Wettkampfbetriebe und die Vereine in der nächsten Zeit für die Wettkampfbetriebe.

Das „Fest der Sportpresse“.

Das „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die „Fest der Sportpresse“.

Die „Fest der Sportpresse“ Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportplatz war fast ausverkauft, und das Gebot wurde, Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Breuch-Kieger Sieger der „Nacht“.

Das Vorwärtige Athletenmannschaftsfest in der Reichshalle, die Nacht - genannt, geführte sich in der Nacht von 10 bis 11 Uhr. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Mit einem deutsch-amerikanischen Siege.

enbete das in Chicago zu Ende gegangene Weltturnier. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Auf den Turm klettern.

Rennen zu Strausberg. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Neue Klubmeister des N.A.C.

Am vergangenen Sonntag führte der Ammerbecker Sportclub seine diesjährige Klubmeisterschaft durch. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern.

Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls. Die Wettkampfbetriebe oder Schommern, war ebenfalls.

Gedächtnisfeier

für Amstator von Zimmermann.

Zuletzt am Berge. Zu Ehren des Agl. Amstators Dr. phil. h. c. Max von Zimmermann, dessen Geburtstag sich am 5. November zum 100. Male jährte, fand auf dem höchsten Gebirgspunkt, auf dem sich die Bergschneefläche der Kamme von Zimmermann befindet, eine feierliche Gedächtnisfeier statt. Die Familie von Zimmermann und alle Verwandten und Angehörigen nahmen am Hauptgottesdienst in der Pfarrkirche teil und beendeten ihn dann zum Grabe Max von Zimmermanns. Der Crispianer Pastor von Zimmern hielt die Gedächtnisrede, in der er den Lebensgang und die Verdienste des Gefeierten schilderte. Als Vertreter der Güterbesitzer sprach Intendant v. Schönerbecher, der eine feierliche Rede und legte einen Kranz am Grabe nieder. Weitere Kränze wurden überreicht von den Familienangehörigen und von den Kirchengemeinden, deren Patron der Verstorbene gewesen war.

Reichsminister Seide als Jagdbote.

Vallenstedt. Reichsminister Franz Seide traf unlängst in Vallenstedt ein. Er folgte damit einer Einladung des Herzogs Ernst Joseph, um an der Jagd teilzunehmen. Die Jagdgesellschaft Vallenstedt stellte ihrem Bundesführer für die Zeit seines Aufenthalts im Aufwandskonto eine Ehrenmedaille.

Ein Piarer tödlich verunglückt.

Rebra (Aghrat). Am Bahnhof Rebra wurde ein Piarer tödlich verunglückt. Der Piarer wollte aus Überdrehung im Kreise der Eisenbahn erkranken. Er hatte in der Gemeinde Ziegenbrunn am Nachmittag Konfirmationsunterricht erteilt und war dann mit dem Fahrrad zurückgefahren. Das Rad stand abseits von den Eisenbahnen. Man nimmt an, daß der Piarer durch einen Unfallstich auf die Schienen getreten ist. Er hinterließ Frau und zwei Kinder.

Sprung in den Fabriksfenster?

Döhlen. Seit Donnerstagmorgen wird der in der hiesigen Zeitung veröffentlichte Artikel über die Fabrikfenster aus Düsseldorf vermisst. Um einen hinterlassenen Artikel gibt er an, er sei in dem Ofen 10 zu finden, der bis zu 1000 Grad erhitzt war. Der Ofen wurde als Abgasfänger unterhalb des Daches der Fabrik und eine Leiter daran angebracht. Eine zweite Leiter auf dem Dach zur Reinigung des Abgasfängers. Die Umstände sprechen dafür, daß Frauenstein wirklich den Fabrikfenster gesprungen hat. Die Leiter im Ofen ist schon gekürzt, jedoch konnte man noch nicht auf das Dach des Ofens gelangen. Erst nach völliger Abkühlung wird man genaue Nachforschungen anstellen können, wenn es überhaupt möglich ist, noch Überreste des Unfallschicksals zu finden.

Fertelprelle.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden am Sonntag 200 Stück Fertel angefahren und zum Preise von 16 bis 24 Mark das Paar gehandelt.

Wir haben dem Klassenkampf aus dem Standesbündel in Deutschland den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen.

Dr. G o e b e l s.

„eine Idee, wie man nun an Geld kommen kann, wozu wir lieber. Strengt euch an!“
Der Amerikaner entzündet gemächlich seine Zigarre wieder, faßt einen Augenblick an die Hinterlippe und murmelt dann seine beiden Worte in einem leisen, fast unmerklichen, jedes Wort betönend:
„Ich glaube, ich habe eine gute Idee!“

XXII.

Als Bert, ein ganz anderer, glücklicher, wieder hoffnungsvoller Herr, nach seinem langen Gespräch aus dem Zimmer Marianne Reinhardts tritt, läuft er dem Boy fort in die Arme. Das Benehmen schnappt nach Luft.
„Ich lüchle Sie im ganzen Haas. Unten sind wir Herren, die Sie sprechen wollen: Herr Friedemann ist bereits da, das gerügt aber nicht.“
„So“, sagt Bert kurz und füllt, wie kein Herr einen großen Sprung macht. Seine Augen jähern, als er weitergeht. Er schließt die Augen: Himmel, sehe ich denn nicht auch schon Gelpeter? Ist Angst eine Krankheit, die anheben kann? Pah, mich frucht nichts an! Sicher wollen die beiden Herren ein Zimmer mieten.
„Hallo, Boy, komm mit.“
Der kleine putzt hinterdrein.
Als Bert aber die beiden Herren im Vorraum des Hotels sieht, weiß er Befehle, ohne auf Gelpeters nachsichtigen Miene geschickt zu haben. Es ist auch nicht nötig, daß der eine von den beiden Unbekannten ein langer, nachgroßiger Herr im blauen Ulster, amtlich lang.

„Kriminalpolizei“

Das Klingel ein bösen Bledern und füllt und füllt noch unzufriedener Bledern, wird vermischt mit Gefährlichkeitsamt. Der Ton ist unbehaglich, wie ein kalter Wasserstrahl über molla warmem Rücken.
Herr sieht den Starkköpfigen kampfbereit an. Nach vor zwei Stunden wäre er widerprüchlos zum roten Daus am Heran-

Mittags zwischen zwölf und zwei:

Schnappschuß aus dem Vorort der Welt.

Hochbetrieb am Ködingsmarkt in Hamburg. „Glückliche Reise...“

Ueber den gewaltigen häßlichen Bogen, der in der Richtung zum Hafen steil zum Himmel ansteigt, donnern die Wagen der Hoch- und Niedergrundbahn. Unter diesem Bogen hindurch rattern die Autos, Straßenbahnen laufen um die Ecken, und zu allem treten die unübersehbaren Massen Fußgänger, die mit mehr oder weniger Glück den Verkehr machen, sich durch die langen Ketten Radfahrer, Automobilisten und Wagensführer hindurchzukämpfen.

Das Bild ist grobhart, wenn man es nicht eilig hat. Hier trifft man die Oasen-



Antike Artillerie.

Mit Modellen antiker Wurf- und Weidgeschütze aus dem Berliner Zeughaus wurde in der Halle des Bergamot-Museums vor Zuschauern, die auf den Zinken des berühmten Altars standen, ein Vorführspiel gegeben, bei dem die der Stein- und Steinflugeln vorführt halber ein Gummiball benutzt wurde und die Weile Gummiflugel trugen.

hat an ihrer Schlagader. Händler preisen Blut und warme Währigen an. Karrenweiber demonstrieren einem neuerdings Publikum die neuesten Heilkräuter-Verfälscherungen oder ein patentiertes Rindenschmelzer mit Glasblase und Korfenfächer. Frauen, wie ich! Die Polizei tut nichts, ruhen ruhig nach Zriederländerische Mittagblätter aus. Vonbus werden feilgeboten, Schokolade — drei Tafeln 50 Pfennige nur, meine Herrschaften, alles prima prima Warenware! herum zum Himmel geschacht. Und mitten in diesem Trudel steht eine Frau mit einem Kopfschmerz und hält den Vorberstübchen mit immer Gebärde Schürzenfalten hin. Ein schmaler Kanal führt hier vorbei, und wenn man in das trübe Wasser schaut, sieht man Kopfbedecken träge dahinschleichen. Aber keine Zeit zum Aufhalten, Herrschaften, weitermachen! Achtung, nur nach rechts einbiegen — haben Sie sich noch nicht begriffen, daß hier Einbahnstraße ist, junger Mann? — Bitte wenden Sie sich mit Ihrer Frau an meinen Kollegen, liebes Fräulein, ich bin

Verkehrshauptmann und kein Ausnahmsheld! — Ich habe Ihnen doch schon hundertmal gesagt, daß Sie sich mit Ihrer Karre wandern aufstellen sollen — nein, mein Herr, eine Bananen-Allee gibt's hier nicht — aber beste Karre, wenn Sie wissen wollen, wie spät es ist, dann gucken Sie doch auf den Uhrzeiger hinauf, können Sie denn die Zeit nicht mehr sehen? Und nun lassen Sie mich gefälligst in Ruhe, verstanden?!

Das ist Hamburg zur Mittagszeit. Hamburg: Vorort der Welt, Ausfahrort in unbekanntes Weltleben, Hamburg zwischen zwölf und zwei...

Streifenmusikanten...

Weiter hinten, dort, wo die Hochbahn rechts den höchsten Punkt des Bogens erreicht hat, erklingt aus dem schützenden Dunkel der Ueberführung Musik. Drei junge Menschen haben sich aufgestellt, während im Handbühren eine große Menge Passanten um sie herum angehaust ist. Einer spielt die Geige, der zweite Mandoline, und der dritte singt dazu.

Die Miße des Sängers wandert vor Mann zu Mann, Großchen und fünfjährig klumpen flüchtig, manchmal auch nur lüperbraune Pfennige — aber eine kleine, gemeinliche Gabe ist besser als gar keine — und dann nicht das Verhängnis. Ein Schatzmann schied sich heran.

„Allo, meine Herren, was habe ich Ihnen gesagt? Ich habe Ihnen vorher gesagt: Wenn ich Sie noch einmal in meinem Diner erwische, heißt's hoppla auf die Wache! Und nun hier noch wieder hier. Ich habe Ihnen ein für allemal gesagt, daß Straßenmusikanten verboten ist. Jetzt paden Sie Ihre Instrumente zusammen und folgen Sie mir!“

Aber Herr Wachmeister, meldet sich jetzt ein Berliner, mit ihm Sie doch nicht so die Seite hin noch sanftest Schlimmt nicht jemacht. Bloß n' bißen jeunigen, det is doch nicht so gefährlich!“



Ministerpräsident Hermann Göring während seiner Vernehmung vor dem Reichsgericht.

Dann erinnert sie sich wieder des Briefes von Dr. Viders, den sie vorher lesen wollte. Neugierig darauf, was er enthielt, wird, ist sie doch. Es muß ein merkwürdiges Schreiben sein, das man erst nach vier Tagen lesen darf.

Als sie einmal die Seiten überflogen hat, steht sie auf, läuft im Zimmer rundum, liest nochmals. Als die Buchstaben noch immer so stehenbleiben, wird sie wie taub, geht sie an die Balkontür, stellt ihren Kopf unter das kalte, fließende Wasser, den Kopf samt dem braunen Gefeld. Kalte Tropfen rollen ihr den Rücken herunter.

Dann schreibt sie auf — der Schrei ist beim Menschen der Ausdruck der Wut. Ein Blick geht durch ihren Körper. Sie reißt die Türen auf, stürzt aus dem Zimmer. Sie rennt, wie eben nur ein junges Mädel rennen kann, jede demütigende Gestalt, Stiefel und Würde verachtend. Da, Bert Döhlen, zu wirts ich wandern, da wirf er-tanen, denkt sie mühselnd immerzu.

Bert kommt indessen zu dem Schluß, daß es keine Ausrede, keinen Protest mehr gibt, der ihm noch helfen kann.

In diesem Augenblick tritt ein helles, lüchtes Weien in den Kreis der Dunkel und ernt geliebten Mannes. Es trägt ein wunderbar reiches und raffiniertes, und einem sterblichen Heilsankt. Ueber diesem liegt ein Gefäßchen, das jetzt vor Eifer und Aufregung glüht. Einige Sekunden hat es stumm und außer Atem im Hintergrund stehen und dem Gespräch der Herren gewaltig. Mariannes Herr ist glühend heiß und liegt glatt und braun an ihrem Kopf fest. Sie mußert den Starkköpfigen, dann lag sie, und ihre Stimme schwankt zerfließt.

Sie nehmen ohne mein Wissen eine Verhörung in meinem Hotel vor. Was ist mit meinem Gefäßsführer?“

Man könnte ebensogut eine Sackel in ein turnisches Dynamitfass werfen. Die beiden Beamten fahren zurück und fahren auf die

Zu Fuß durch halb Europa.

Auf einmal brems ein Auto, Sandeszeichen: Dr. Der Penker, ein Herr in Reifeleibung, tritt näher.

„Wo soll denn die Reise hingehen?“ fragt er.
„Nach Danzig, nach Kopenhagen“, lautet die Äußerung. „Wir haben uns von Glatz bis Fuß bis hierher geschlagen. Können Sie nicht ein Wort für uns einlegen?“ Der Herr mit dem Auto mußert kümmerlich die Drei. Dann meint er: „Doch, Ihr Bedenken sind richtig. Ich frage die Herren für Sie.“ Der Mann blättert sie zusammen mit dem Wachmeister durch. „Alles in Ordnung“, sagt er dann. „Ihr könnt einleiten!“

„Wie, was einleiten?“ „Wieso einleiten?“ fragt der Säger verblüfft. „Ich habe mit meinem Wagen nach Kopenhagen. Da kam ich doch ein paar Wochenleute, die in Brandenburg geraten sind, mitnehmen, nicht wahr? Haben Sie etwas gegen die Zeitung einzuwenden, Herr Wachmeister?“ Mit einem Schmunzeln nickt der Herr mit dem Auto die Frage an den Vertreter der heiligen Hermannsd.

„Ich? Um Himmel's willen!“ ruft der Wachmeister. „Wir haben sogar mäßig Geld.“ „Wir die Leute mitnehmen, machen sie abgeschoben und auf Staatskosten mit zwei Beamten an die Grenze geschickt. Macht zusammen einige Hundert Mark. Da ist es praktischer, wenn Sie die Jungen mitnehmen. Angenehme Fahrt!“

„Erst!“ ruft der Mann im Publikum, schon fährt der Motor, ein Daud auf den Anhalter, und der Wagen rollt davon. Mit strahlenden Gesichtern winken die Straßenmusikanten.

„Junge, Junge, Herr Wachmeister, bin die aber Schmeiß!“ meint der Berliner und blickt freudiger auf den Mann in der Uniform, „da kein Geld, um nach Danzig zu kommen, und fährt'n um einfach so mit'n feigenen Schächter uff und davon, habe mich schon bei der Zeit nicht mehr gefallt.“

„Glückliche Reise!“ R. H.

unbekannte junge Dame. Beim Friedemann steht sie und misstrauisch auf: Ist das schon wieder ein neuer Streich von diesem Teufelskinder, dem Bert? Der aber ist zur Zeit nicht erkrankt und könnte in dieser Form als der Gefahr für die „schicksalshafte“ Disposition im Bestill dienen.
„Gestatten Sie“, sagt der Beamte, „ich bin nicht recht im Bilde. Sie sind...“
„Jawohl, ich bin!“ lächelt die junge Dame jetzt heiserlich. „Mein Name ist Marianne Reinhardt.“
„Entschuldigen Sie“, der Beamte tritt zwei Schritte zurück, tritt wieder vor, und die Marianne. „Entschuldigen Sie, das mußten Sie aber erst begreifen.“
„Bitte“, schreibt Marianne triumphierend, und streckt eine Anzahl von Blättern aus: „Bitte lehr, hier.“
Sie sieht in diesem Augenblick aus wie eine Königin. XXIII.

Das Siebe den Menschen grundlegend mangelhaft, ist nichts Neues. Die Menschen gehorchen diesem Prinzip zwar, ohne daß sie die Regeln dazu vorher in der Schule unwichtig gelernt haben.

Nach Berger in der Sotekliche hat mit dem ihr eigenen Spiritus und durch ein herzlich Reden vom Zimmermann, und von ihm erfahren, daß etwas Unheimliches im Fort-Comer zu sich geht. Die Dame von Zimmer 7 hat irgendeine große Mission: Sie liegt geschmackloserweise in der Armen eines weiblichen, runden Herrn, den Dr. Viders nennt. Die beiden haben eine Wiederbelebungsmitte mit Fuß, Tränen und Rachen. Bert Döhlen steht neben, wie ein verknorrter Spardard, weiß nicht, ob er bleiben oder dieses Fräulein, dessen Wert ihm anderen aus dem Armen reißer ist und sagt unzufriedenheit Marianne zu ihr. Ueber dem Gehen abt schwach herumlungel eine Artide, die verlebte Dame und läßt sich Zeit Glücke wünschen. (Fortsetzung folgt)

